

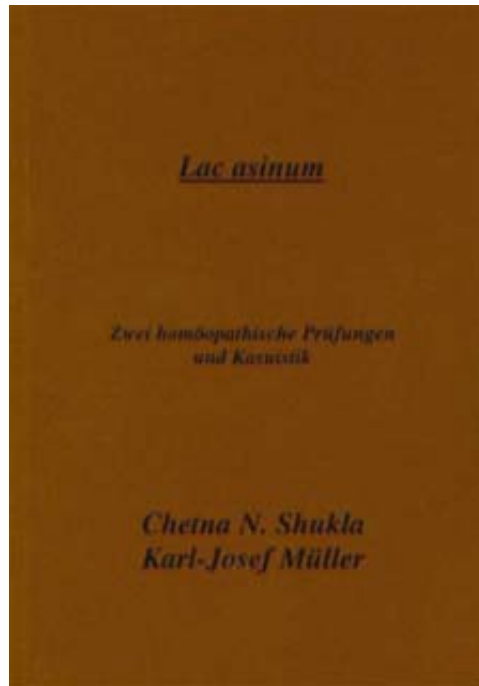
Shukla / Müller Lac asinum

Reading excerpt

[Lac asinum](#)

of [Shukla / Müller](#)

Publisher: K.J. Müller Verlag



<http://www.narayana-verlag.com/b954>

In the [Narayana webshop](#) you can find all english books on homeopathy, alternative medicine and a healthy life.

Copying excerpts is not permitted.

Narayana Verlag GmbH, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern, Germany

Tel. +49 7626 9749 700

Email info@narayana-verlag.com

<http://www.narayana-verlag.com>



Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	S. 3
Vorwort des Herausgebers.....	S. 5
Die <i>Lac asinum</i> -Prüfung von Chetna Shukla	S. 6
Ein <i>Lac asinum</i> -Fall von Chetna Shukla.....	S. 40
Die <i>Lac asinum</i> -Prüfung von Karl-Josef Müller	S. 46
Ein <i>Lac asinum</i> -Fall von Karl-Josef Müller.....	S. 63
Repertoriumsrubriken für <i>Lac asinum</i>	S. 74
Themensammlung	S. 79
Ein Dutzend Fabeln von Äsop	S.105
Zoologische Information zum Esel	S. 113
Umgang mit Traumprüfungen.....	S. 114
Anmerkungen zur homöopathischen Kontakt-Prüfung	S. 116

Diabetes mellitus - ein Fall von *Lac asinum* von Chetna Shukla

Ein beleibter [83 Kilo], 31-jähriger, seit zwei Jahren verheirateter Mann dunklen Typs mit einer dicken Brille betrat reichlich schwitzend meine Praxis, wischte sich den Schweiß mit einem Handtuch ab, setzte sich mir gegenüber auf den Stuhl und sagte:

>Vor einem Jahr entwickelte sich ein Ulcus auf meinem Penis [er deutete auf diese Region] und es heilte nicht wieder ab. Bei den Untersuchungen wurde bei mir ein Diabetes festgestellt. Vielleicht habe ich mir das beim Sex geholt. Ich nehme eine ayurvedische Medizin und V-22.< [Ein Potenzmittel]

>Ist das heilbar? Ich habe eine Tochter, sie ist neun Monate alt. Ich esse Fleisch und trinke Kaffee. Zur Zeit bin ich auf Diät. Es heißt, ich solle 10 Kilo abnehmen.<

Er sprach sehr langsam und während er redete, rann ihm der Speichel aus dem Mund, was ihn aber wenig zu stören schien.

Ich bat ihn, sich zu beschreiben und mir mehr von sich zu erzählen.

>Die anderen sagen, ich sei sehr reizbar. Bisher hatte ich eine Anstellung, ich war in leitender Funktion in einer Maschinenbaufirma. Ich bin Techniker. Ich hatte eine Anstellung. Ich wusste, dass das eine falsche Entscheidung war, die ich getroffen hatte. Ich glaube, ich habe viele Fehler gemacht, weil ich keinerlei Erfahrung hatte. Nach diesem Stress habe ich diesen Diabetes bekommen.<

>Ich hatte auch Depressionen. Das Medikament wurde jetzt abgesetzt. Nach meiner Heirat blieb ich nur zu Hause, es gab keine Zusammenarbeit mehr. Finanziell war ich in Schwierigkeiten. Da ich niemanden betrügen wollte, dachte ich darüber nach, ins Speditionsgeschäft zu wechseln. So eröffnete ich meine eigene Speditionsfirma.<

>Mit meinen Eltern kam ich nicht besonders gut klar, so dass ich nicht zu Hause bleiben wollte. Meine Mutter nannte mich immer einen Dummkopf. Sie sagte, ich sei wie ein *Gadhav* (ein Esel). Ich wurde sehr böse. Die

Vorlieben meiner Mutter und meine eigenen stimmten nicht sehr häufig überein, insbesondere, was die Frage meiner Heirat betraf. Es war schwierig für mich, eine Frau zu finden. Ich wünschte mir eine Hausfrau - keine berufstätige Frau. Ich habe einen Neffen und meine Mutter will eine Menge Geld von mir für ihn. Ich will meine eigene Familie haben und getrennt von ihnen leben.<

>All dies regte mich sehr auf, so dass auch meine Arbeit davon beeinträchtigt wurde. Ich fühlte mich niedergeschlagen und allein. Ich fühlte mich, als ob überhaupt niemand für mich da wäre. All meine Freunde waren verheiratet und nun sehr beschäftigt. Keine Clique blieb mehr übrig, so ging ich in ein genossenschaftliches Unternehmen. Ich fürchtete nur eine Sache, und zwar, allein auf der Welt zu sein.<

>Für meine Eltern habe ich niemals Liebe empfunden und nach der Hochzeit kam ich nicht besonders gut mit meinen Schwiegereltern zurecht, so dass ich aufhörte, mit ihnen zu reden. Meine Eltern sagen, ich hätte nicht viel im Kopf, daher hielten mich die Leute oft zum Narren.<

>Jetzt habe ich zu niemandem mehr nahen Kontakt. Ich habe Freunde, aber die haben ihre eigenen Familien und ihre eigenen Probleme und sind sehr beschäftigt. Wir treffen uns nur einmal im Monat. Die Zeit am College war toll, aber jetzt empfinde ich nicht mehr dasselbe für meine Freunde. Ich habe nur wenige Verwandte in meinem Alter in Bombay, daher pflege ich wenig Umgang mit ihnen. Im College habe ich immer allen geholfen, aber die Leute nutzen dich nur aus und hänseln dich zu ihrem Vergnügen. Sie haben nur ihren eigenen Vorteil im Kopf. Früher habe ich mich auf andere verlassen.<

>Ich empfinde mich als ziemlich faul. Ich fühle mich überhaupt nicht aktiv. Ich habe kein Selbstvertrauen. Ich habe überhaupt keine Lust zu arbeiten. Ich fühle mich dumpf und will nur still dasitzen oder mich einfach nur hinlegen. Auch morgens fühle ich mich nicht frisch. Ich frage mich, warum ich mich noch mehr anstrengen soll. Die Probleme werden sich nicht so einfach lösen lassen. Ich empfinde einen Mangel an Erfahrung und an Selbstvertrauen. Ich verliere das Interesse, wenn ich mit einer Arbeit im Rückstand bin.<

>Ich habe das Interesse am Leben verloren. Ich arbeite nur, um zu arbeiten. Ich denke: „Warum soll ich so hart arbeiten? Für mich ist niemand da!“ Ich bevorzuge nicht-vegetarisches Essen.<

>Ich gab meinen Job auf, weil es nicht viel Arbeit gab - obwohl ich eine gute Stellung hatte. Ich war Techniker in leitender Position. Aber für mich war das zu dumpf. Ich sitze niemals herum - ich muss einfach arbeiten. Jetzt nehme ich immer meine Tochter zu mir und ziehe mit ihr durch die Gegend. Ich mag Teamarbeit, bei der vier, fünf Leute zusammen arbeiten. Ich mag technische Arbeit. Ich repariere große, große Maschinen und mache das gern. Ich war weder ein fleißiger noch ein intelligenter Schüler. In einigen Fächern bin ich gescheitert. Ich hatte ein schwaches Auffassungsvermögen und ein schlechtes Gedächtnis, so dass Lernen immer schwierig für mich war. Ich hatte Schwierigkeiten, mich zu konzentrieren. Ich konnte nicht still sitzen beim Lesen. Ich habe die Sachen gleich nach dem Lesen wieder vergessen. Mathematik mochte ich. 1992 fing ich an zu arbeiten. Ich hatte kein Interesse an Computern und so wurde es schwierig für mich. Ich empfand niemals irgendetwas, wenn ich scheiterte.<

>Mein Vater arbeitete in der technischen Branche. Seit meiner Kindheit schimpfte er mit mir wegen meines schlechten Benehmens. Harte Arbeit machte mir nie etwas aus, aber theoretische Inhalte mochte ich nie. Ich habe für jemanden in einer Werkstatt gearbeitet und die Arbeit dort war hart, doch sie gefiel mir. Ich machte dort Feilarbeiten. In meiner Collegezeit machte mir diese Arbeit Spaß und ich machte die Arbeit für meine Freunde mit. Theorie hatte ich früher sehr gern.<

>Im Mündlichen, wenn mir Fragen gestellt wurden, fühlte ich mich völlig leer. In solchen Momenten konnte ich nicht denken. Ich werde müde, wenn ich denken muss. Ich kann nur körperlich arbeiten.<

>Ich hatte Probleme mit Übersäuerung und Magengeschwüren. Im Sommer war das schlimmer. Ich mag Lamm, Fisch, Huhn, Obstsäfte, Eiscreme, Bhajiyas und Kaltes. Zu stark gewürztes Essen mag ich nicht. Nicht gern mag ich Reis, Brot und Roti.<

>Ich war ein Einzelkind. Daher wurde mir von meinen Eltern viel verboten. Ich durfte nicht zu Gartenpartys gehen. Das ist alles, was ich Ihnen zu erzählen habe.<

Erzählen Sie mir von Ihren Träumen.

>Ich träumte, dass ich über ein Gebäude flog. Als ich ins Arbeitsleben einstieg, hörte dieser Traum auf.<

>Ich träume von Personen aus der Vergangenheit, wie Lehrern, Freunden, vom Picknick, von Spielen mit Freunden.<

>In meiner Kindheit träumte ich, innerhalb oder außerhalb einer fremden Schule zu sein.<

>Ich kann zu jeder Zeit schlafen, auch wenn viel los ist um mich herum. Ich mag keine Routine. Manchmal schlafe ich im Zug.<

Mögen Sie Tiere?

Ich mag keine schmutzigen Tiere, wie Schweine, Hunde usw. Ich mag saubere Tiere. Ich mag keine Straßenhunde. Ich mag saubere Katzen. Ich mag keine Vögel. Ich mag keine Esel - weil sie so laut sind. Ich beobachte gern Elefanten, Pferde und Kätzchen. Ich habe vor keinem Tier Angst. Ich sehe mir gern Pferde und Jockeys an. Ich spiele gern Kabaddi.<

Seine Blutzuckerwerte: nüchtern 201 mg% und postprandial 324 mg%.

Verschreibung:

Das Mittel der Wahl für ihn war *Lac asinum* in der C30. Seine Selbstbeschreibung stimmte mit den Ergebnissen der Arzneimittelprüfung zweifelsfrei überein.

Die Veränderungen des Patienten nach der Gabe des Mittels:

Innerhalb von zwei Monaten sank sein Nüchtern-Blutzucker von 201 mg% auf 119 mg% und sein Allgemeinbefinden besserte sich.

Einen Monat später sagte er, ihm sei danach, sich beruflich zu verändern und er entwickelte hohes Fieber. *Lac asinum* wurde in der C30 wiederholt. Während des Fiebers war sein Schlaf nicht beeinträchtigt. Als das Fieber ausklang, verlor er innerhalb von zehn Tagen fünf Kilo Gewicht.

Er begann dann, Kurse in Meditation zu belegen. Ich hatte das Gefühl, dass das zu früh für ihn war, und dass dies der Grund für die Depression war, unter der er in den nächsten Monaten litt. Er konsultierte einen Psychiater. Er nahm zwei Wochen lang Antidepressiva und kam dann wieder in meine Praxis. Ich sagte ihm, er solle sie sofort absetzen und wiederholte *Lac asinum* in der C30, einmal wöchentlich über drei Wochen, und dann hatte er es überstanden.

Im nächsten Monat stieg der Nüchtern-Blutzucker auf 181 mg%. Er erhielt wieder eine C30. Innerhalb eines Monats sank der Wert auf 112 mg%. Sechs Monate später war der Wert normal. Danach verließ der Patient die Stadt und eröffnete eine Tankstelle. Er hatte jetzt gelernt, die Anderen auch für sich arbeiten zu lassen.

Als er sein Befinden bei der letzten Folgesitzung, bevor er die Stadt verließ, beschrieb, sagte er: >Meine Frau meint inzwischen, ich sei ruhiger geworden<

>Früher war ich leicht reizbar. Zuvor ließen sich die Probleme nicht einfach lösen. Ich empfand einen Mangel an Erfahrung und an Selbstvertrauen. Heute finde ich, dass ich einige Erfahrung habe und fühle mich selbstsicher dabei.<

>Vor der Behandlung hatte ich das Interesse am Leben verloren. Ich habe nur noch gearbeitet, um zu arbeiten. Wenn mir für etwas fälschlicherweise die Schuld zugeschoben wurde, ärgerte ich mich und fühlte mich einsam. Ich fragte mich, wozu ich so hart arbeiten sollte, und dachte, niemand wäre für mich da. Doch heute spüre ich, dass ich meine eigene Familie habe.<

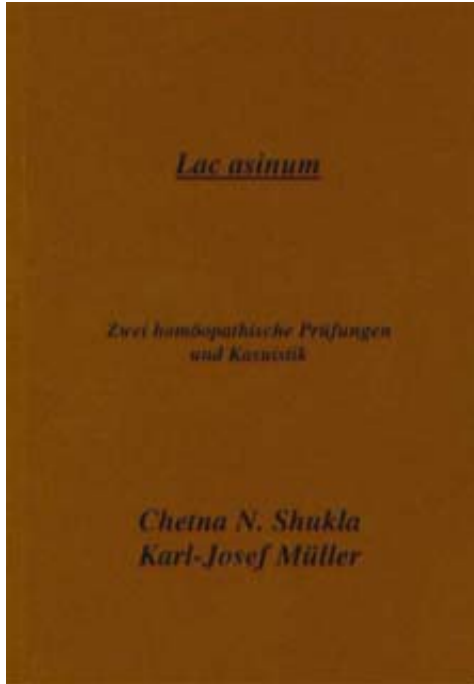
>Ich war mir vorher in überhaupt nichts mehr sicher. Ich dachte, dass ich überall hin gehen würde, Hauptsache, ich würde mich finanziell sicher fühlen, und dass ich dafür morgen meinen Beruf an den Nagel hängen würde.<

>Ich mag intellektuelle und technische Arbeit. Ich habe angefangen, Bücher zu lesen. Im Speditionsgeschäft sind die Leute alle Bhaiyas und ungebildet. Nun weiß ich, wie ich mit ihnen umzugehen habe.<

>Ich habe mit dem Tankstellengewerbe angefangen und entwickle langsam ein Interesse daran. Ich hatte keine Sicherheit, als ich noch morgens hier- und dorthin gehen musste. Ich saß nicht fest im Sattel in meiner Branche. Ich musste bloß von einem Ort zum nächsten ziehen.<

Der Ausdruck seines Gesichts hatte sich allmählich zu dem eines reifen Menschen seines Alters gewandelt. Das Schwitzen im Gesicht und das Speicheln waren weniger geworden.





Shukla / Müller

[Lac asinum](#)

Zwei homöopathische Prüfungen und
Kasuistik

121 pages,
publication 1999



More books on homeopathy, alternative medicine and a healthy life www.narayana-verlag.com